



Übersicht und Gebietsentwicklung

Delmenhorst weist eine Besonderheit auf, die Geschichte und Gegenwart der Stadt mitgeprägt hat – mit allen daraus resultierenden Vor- und Nachteilen: Die selbst kreisfreie, zentrale Funktionen übernehmende Stadt liegt zwischen den sehr nahe gelegenen Oberzentren Bremen und Oldenburg. Im Osten grenzt Delmenhorst sogar auf 10 km Länge unmittelbar an die Hansestadt; die beiden Stadtkerne liegen nur etwa 14 km voneinander entfernt. Weitere Nachbarn sind die Landkreise Wesermarsch im Norden, Diepholz im Süden und Oldenburg im Westen. Aus letzterem wurde die frühere Gemeinde Hasbergen 1974 im Rahmen der Verwaltungs- und Gebietsreform in die Stadt eingegliedert. Mit einer Flächengröße von 62,36 km² und einer Einwohnerzahl von 76 094 (Stand: 31.12.2004) ist Delmenhorst allerdings eine der kleineren kreisfreien Städte in Niedersachsen.

Entscheidend für die Entwicklung der Siedlung und die Stadtgründung war zunächst die günstige Lage am Übergang über den Fluss Delme, an dem sich bereits im Mittelalter die von Groningen über Oldenburg verlaufende Friesische Straße mit der aus dem Niederreingebiet über Wildeshausen kommenden Flämischen Heerstraße vereinigte und weiter nach Bremen führte. Die Eisenbahnen von Bremen nach Oldenburg (seit 1867) und von Delmenhorst nach Osnabrück (seit 1898) folgten dem Verlauf der Straßen. Der Bahnanschluss begünstigte die Entwicklung der Stadt Delmenhorst zu einem wichtigen Industriestandort, der dann 1903 eine großherzoglich „Stadt 1. Klasse“ wurde.

Heute verfügt Delmenhorst durch die B 322 bzw. A 28, die B 212 und die B 213 sowie durch die Nähe zur A 1 („Hansa-Linie“) über eine sehr gute Anbindung an das Fernstraßennetz. Über die B 75 ist die Stadt mit dem nur 15 Autominuten entfernt liegenden Bremer Flughafen sowie mit dem Stadtzentrum der Hansestadt und darüber hinaus mit der A 27 von Bremen nach Bremerhaven verbunden. Der Delmenhorster Bahnhof ist IC-Haltepunkt und wird von der Deutschen Bahn sowie der Nord-West-Bahn bedient, zudem existiert ein leistungsstarker Güterbahnhof.

Durch die großzügige Bebauung, die zahlreichen Grünanlagen und Gärten sowie landwirtschaftliche Nutzflächen hatte sich Delmenhorst im 20. Jahrhundert den Ruf einer „Industriestadt im Grünen“ erworben. Allerdings hat sich in den 80er- und 90er- Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein wirtschaftlicher Strukturwandel vollzogen, der auch das Stadtbild veränderte. Die traditionelle Großindustrie wurde immer mehr durch moderne mittelständische Betriebe abgelöst. Handel und Dienstleistungen gewannen zunehmend an Bedeutung. Als Dienstleistungs- und Arbeitsplatzzentrum verfügt Delmenhorst über einen eigenen Einzugsbereich, ist jedoch gleichzeitig beliebter Wohnstandort für Auspendler nach Bremen.

Naturräume

Mit dem größten Teil seiner Fläche liegt Delmenhorst auf der sogenannten Vorgeest mit einer durchschnittlichen Höhenlage von 7,5 m NN. Im Westen erstreckt sich die Stadt aber in ihren Randgebieten auch auf die Delmenhorster Geest, deren höchster Punkt innerhalb der Stadtgrenze 25,2 m über NN erreicht. Im Nordosten hat Delmenhorst ferner Anteil an dem Landschaftsraum Wesermarsch, wo sich der tiefste Punkt des Stadtgebietes bei nur 1 m NN befindet.

Die Vorgeest ist eine alte Talsandfläche des Aller-Weser-Urstromtals, auf der die Geestflüsse während der letzten Kaltzeit ihre Schwemmfächer aufgeschüttet haben. Ausgedehnte Sandplatten wechseln hier mit flachen, stellenweise vermoorten Niederungen, die außerhalb des Bebauungsgebietes als Grünland genutzt werden. Die Sandflächen, die lange Zeit verheidet waren (wie manche Flur- und Ortsnamen noch erkennen lassen, z. B. Deichhäuser Heide, Heidkrug, Annenheide, Adelheide), wurden im Anschluss an die Gemeinheitsteilungen des 19. Jahrhunderts nach und nach bebaut, denn sie bildeten mit ihrem leicht erhöhten und relativ trockenen Baugrund in dem sonst oft wasserreichen Niederungsgebiet günstiges Siedlungsland.

Die den Rand des Stadtgebietes berührende Delmenhorster Geest ist eine Grundmoränenlandschaft, die sich mit einer etwa 10 bis 30 m hohen, jedoch stark aufgelösten Stufe im Westen aus der Vorgeest

erhebt. Geestflüsse wie die Delme und die Welse haben sich mit ihren Talauen tief in diese Grundmoränenplatte eingeschnitten und sie so in einzelne Geschiebelehmücken zergliedert, die seit alters Ackerland tragen, mittlerweile jedoch auch zunehmend bebaut werden.

Die feuchte Wesermarsch und ihre Randmoore im Übergang zur Geest sind kaum bebaut. Die schweren Kleiböden entlang der Ochstum werden fast ausschließlich als Wiesen und Weiden genutzt, während das heute gänzlich kultivierte Randmoor (Schönemoor) zum Teil auch beackert wird, weil es bereits auf die Vorgeest übergreift.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Delmenhorst geht auf eine alte Burgsiedlung zurück, auf einen Horst – also eine Anhöhe – an der Delme. Unter dem Schutz der von den Oldenburger Grafen 1247 errichteten und durch doppelte Graffen gesicherten Burg wurden hier die Friesische und die Flämische Heerstraße auf dem Weg nach Bremen gemeinsam auf einem Damm durch die Delmeniederung geführt. An dieser erhöhten Straße wurden Burgmannen, Handwerker, Händler und Bauern ansässig, deren Siedlung dann bereits 1371 das Stadtrecht erhielt.

Der Ort entwickelte sich zu einer typischen Dammsiedlung, die im Wesentlichen aus dem einzigen Straßenzug bestand (heute Lange Straße), der bald als Steinweg durch die Niederung führte und lange Zeit mit einer Zollstelle besetzt war. Als Rastort und Handelsplatz des Fernverkehrs und in seiner Funktion als Residenz eines Oldenburger Grafengeschlechts erlebte Delmenhorst seine erste frühe Blütezeit, die jedoch mit dem Niedergang des Grafenhauses Mitte des 17. Jahrhunderts rasch zu Ende ging. Obwohl der Fernhandelsverkehr weiterhin das wirtschaftliche Leben mitbestimmte und die Stadt vorübergehend durch den Salz-, Getreide- und Tuchhandel einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte, blieb Delmenhorst für die nächsten 200 Jahre wegen der Nähe zum großen Handelszentrum Bremen und wegen der unfruchtbaren Böden der Gemarkung eine wenig wohlhabende Ackerbürgerstadt mit kaum 2 000 Einwohnern.

Erst in der Gründerzeit begann eine rasante wirtschaftliche Entwicklung, die auch die Einwohnerzahl sprunghaft von 2 600 (1860) auf 18 000 (1903) anwachsen ließ. Die Ursache dieses Aufschwungs lag in der Bremer Zollpolitik. Im Unterschied zu den Nachbarstaaten Hannover und Oldenburg, die 1854 dem Deutschen Zollverein beigetreten waren, blieb Bremen bis 1888 bei der Politik des Freihandels. Sie brachte der Hansestadt zwar einerseits wirtschaftliche Erfolge ein, doch andererseits wurde die Ausfuhr von Waren in die deutschen Lande durch hohe Zölle erheblich behindert. Gerade die Abgaben für Fertigerzeugnisse waren dabei erheblich. Das veranlasste verschiedene Bremer Kaufleute, ihre industriellen Neugründungen in oldenburgische und preußische (vormals hannoversche) Gebiete zu verlegen. Davon profitierte Delmenhorst, zumal man durch die 1867 eröffnete Bahnstrecke Bremen–Oldenburg–Wilhelmshaven Anschluss an das Eisenbahnnetz erhalten hatte. So erlebte die Stadt bis zum Bremer Zollanschluss im Jahre 1888 einen grundlegenden Wandel. Nachdem bereits die Korkschniderei im Auftrag von Bremer Weinimporteuren von Hasbergen nach Delmenhorst übersiedelt war, eröffnete 1871 die Hanseatische Jutespinnerei und Weberei ein Werk mit über 100 Beschäftigten. 1881 folgte mit drei großen Werken die Linoleumindustrie, die aus den Abfällen der Korkschniderei, aus importiertem Leinöl und Jute Fußbodenbeläge herstellte. 1884 kam mit der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei ein Betrieb mit über 1 000 Beschäftigten hinzu; später siedelten sich weitere Korkenfabriken sowie Mühlenwerke, Margarinefabriken und andere Industriezweige an.

Delmenhorst entwickelte sich dadurch zur zeitweilig bedeutendsten Industriestadt des Oldenburger Landes, in der aufgrund des hohen Arbeitskräftebedarfs auch Zuwanderer aus dem Sudetenland, aus Polen und Galizien eine neue Arbeits- und Lebensstätte fanden. In großem Umfang wurden Arbeiterwohnhäuser gebaut, wie sie heute noch in der Nordwollestraße stehen. Auch das Delmenhorster Rathaus, ein repräsentativer Bau des Jugendstils mit dem angrenzenden 42 m hohen Wasserturm, ist in dieser Zeit (1910/14) erbaut worden.

Der Erste Weltkrieg bremste das wirtschaftliche Wachstum der Stadt und traf insbesondere die einfuhrabhängige Linoleumindustrie, deren

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Stadt Delmenhorst	Bezirk Weser-Ems	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	62,0	14.966	47.620	0,1	357.050	0,0
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	46,4	14,2	13,1	354,5	12,8	362,5
darunter Landwirtschaftsfläche	%	46,6	68,7	60,9	76,6	53,0	87,9
darunter Waldfläche	%	2,6	11,9	21,2	12,2	29,8	8,7
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	1.220,2	165,2	168,0	726,3	231	528,2
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	385,9	444	435	88,6	471	81,9
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	229	284	288	79,5	317	72,2
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-5.831	-23.856	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-76,7	-9,6	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	76.094	2.472.394	8.000.909	1,0	82.500.849	0,1
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-2,3	6,3	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-8,6	2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	21,3	23,3	21,5	99,1	20,3	104,9
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	60,3	59,2	59,7	101,1	61,1	98,7
Anteil der über 65jährigen 2004	%	18,5	17,5	18,8	98,2	18,6	99,5
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	19,1	19,6	18,4	103,8	17,6	108,5
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	57,6	60,4	60,4	95,4	60,4	95,4
Anteil der über 65jährigen 2021	%	23,3	20,0	21,2	109,8	22,0	105,9
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,5	5,8	6,3	103,3	7,1	91,7
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	9,0	5,7	6,7	134,2	8,8	102,3
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,6	1,5	1,4	112,1	1,4	114,3
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-25	512	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-0,3	0,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	127	6.691	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	1,7	2,7	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,9	2,6	2,7	142,7	2,6	150,0
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	29.365	1.112.462	3.543.977	0,8	38.868.000	0,1
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,9	4,5	3,3	26,2	2,2	39,3
davon Produzierendes Gewerbe	%	19,3	26,4	25,4	75,8	26,4	73,0
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	29,5	27,2	26,4	111,8	25,2	117,1
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	15,5	12,0	13,8	112,1	16,2	95,5
davon öffentliche und private Dienstleister	%	34,9	29,9	31,0	112,6	29,9	116,7
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	-3,4	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	17.407	703.800	2.305.451	0,8	26.178.266	0,1
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	54,0	42,7	44,7	120,7	45,4	118,9
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	4,7	5,6	7,3	64,1	9,5	49,5
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	1.426	56.607	185.803	0,8	2.215.650	0,1
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,3	2,8	2,0	16,8	1,1	30,6
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	23,1	29,7	29,5	78,2	29,1	79,2
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	19,7	19,6	18,9	104,4	18,0	109,7
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	28,9	23,1	25,2	114,9	29,1	99,5
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	27,9	24,8	24,4	114,4	22,7	123,0
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	-1,3	23,7	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	103	25.340	57.588	0,2	420.697	0,0
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	4.930	1.751.837	3.050.838	0,2	13.941.452	0,0
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	1,5	1,9	1,2	128,7	0,8	187,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	735,1	39.176	146.626	0,5	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	48.795	13.386.364	31.322.279	0,2	322.255.580	0,0
darunter Gäste aus dem Ausland	%	10,6	3,9	7,1	148,4	14,0	75,8
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	11,8	10,7	10,6	111,8	11,6	101,7
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	30.701	31.147	32.478	94,5	33.498	91,7
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	9,2	12,7	12,6	72,9	14,4	63,9
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	16.002	16.099	16.422	97,4	16.842	95,0
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	6.702	121.114	435.169	1,5	4.650.046	0,1
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	18,9	11,3	12,3	153,7	12,5	151,2
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	7.829	129.871	449.453	1,7	5.152.755	0,2
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	103	52	56	183,5	62	166,1
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	510	552	601	84,8	667	76,4
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-7,6	-5,0	-11,9	63,9	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	90	2.154	7.826	1,1	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.179	871	978	120,6	1.098	107,4

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Betriebe 1926 fusionierten. 1931 verursachten konjunkturell bedingte Verluste und die mangelnde Rentabilität einer Reihe zum Konzern gehöriger Betriebe den Konkurs und Zusammenbruch der „Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei“. Eine Folgegesellschaft nahm zwar schon bald im Delmenhorster Werk den Betrieb wieder auf, die Fabrik konnte aber bis zu ihrer endgültigen Schließung im Jahr 1981 nie wieder an die alte Bedeutung anknüpfen.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die inzwischen krisenanfällige Wirtschaftsstruktur der Stadt. Neben den alten Großbetrieben der Wolle-, Jute- und Linoleumverarbeitung, die entlang der Eisenbahn einen Industriekorridor bildeten, wurden zunehmend auch namhafte Betriebe des Maschinen- und Apparatebaus, der chemischen Industrie, der Kunststoffverarbeitung, der Nahrungs- und Genussmittel-, der Textil-, Oberbekleidungs- und Verpackungsindustrie ansässig. Der Zuwachs an kleinen und mittleren Betrieben sowie das traditionell sehr leistungsfähige Handwerk waren wesentliche Stützen für den raschen wirtschaftlichen Wiederaufstieg und boten Arbeitsplätze für die Flüchtlinge und Vertriebenen, von denen nach dem Krieg über 16 000 in der Stadt Aufnahme fanden. Die alten Industrieanlagen der Gründerzeit haben nach und nach umweltfreundlicheren Produktionsstätten Platz gemacht, die sich heute nahezu über das gesamte Stadtgebiet verteilen. Der schließlich in den 1970er-Jahren einsetzende strukturelle Wandel verlagerte den wirtschaftlichen Schwerpunkt auch in Delmenhorst vom sekundären auf den tertiären Sektor.

Wirtschaft

Der Wirtschaftsstandort Delmenhorst hat seinen Ruf als Industriestadt Nr. 1 zwischen Weser und Ems in den vergangenen Jahrzehnten verloren. Zwischen 1980 und 2005 hat sich die Zahl der sozial-

versicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe in Delmenhorst mehr als halbiert. Große Unternehmen wie die Norddeutsche Wollkämmerei und die Jutefabrikation nördlich der Eisenbahnlinie stellten ihren Betrieb nach und nach ein. Die dadurch freigewordenen großen Flächen im innerstädtischen Bereich konnten anderweitig genutzt werden. Auf dem Gelände der ehemaligen Nordwolle entstand ein neuer Stadtteil, der Wohnen und Arbeiten in moderner Form verbindet und der auch als Projekt der Weltausstellung EXPO 2000 überregional bekannt wurde. Das Ende der 1990er-Jahre neu errichtete Jute-Center nördlich des Bahnhofs wird heute hauptsächlich von Einzelhandel und Gastronomie genutzt. Ein weiterer neuer Stadtteil, das sogenannte Neue Deichhorst, entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Caspari-Bundeswehrkaserne. Einen anderen ihrer Stützpunkte (Adelheide) baut die Bundeswehr jedoch zu einer „neuen logistischen Drehscheibe“ im Nordwesten aus.

Die Schaffung neuer Stellen im Dienstleistungssektor hat die Arbeitsplatzverluste im produzierenden Bereich zwar nicht vollständig kompensiert, dennoch kann man Delmenhorst heute als Dienstleistungsstandort bezeichnen. Knapp 80 % aller Erwerbstätigen am Arbeitsort – und damit etwas mehr als im Landesschnitt – sind im tertiären Sektor beschäftigt. Zugleich ist die Stadt aber in hohem Maße von der Bremer Wirtschaft abhängig. Rund 8 500 von insgesamt ca. 14 500 Auspendlern aus Delmenhorst fahren täglich zu ihrem Arbeitsplatz nach Bremen. Im Gegenzug pendeln täglich etwa 8 500 Berufstätige zum Arbeiten nach Delmenhorst, davon ca. 1 200 aus Bremen und ca. 3 700 aus dem ebenfalls angrenzenden Landkreis Oldenburg. Daraus resultiert derzeit ein erheblicher Auspendlerüberschuss von 5 831 Personen (30.06.2005).

Durch die Verdoppelung der Verkaufsfläche in der Innenstadt (Bau eines City-Centers), durch die Anlage einer Fußgängerzone und



Der Bismarckplatz und das Rathaus Delmenhorst aus der Vogelperspektive



Die Nordwolle in Delmenhorst, gelungene Umnutzung eines Industrieareals

durch gute Parkmöglichkeiten hat sich Delmenhorst seit Anfang der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts zu einer Einkaufsstadt für den täglichen, aber auch den gehobenen Bedarf entwickelt. Der großflächige Einzelhandel an den Stadträndern wird z. T. sogar überregional genutzt, stellt aber auch eine Konkurrenz für die Geschäfte in Innenstadtlage dar. Doch Delmenhorsts gartenstadtähnlicher Charakter, geprägt durch die aufgelockerte Bebauung, durch Parks, Gärten u. a. Freizeit- und Erholungsanlagen (Graftwiesen, Staatsforst Tiergarten, Hasportsee) blieb jedoch weitgehend erhalten.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Mitte der 1990er-Jahre hatte Delmenhorst die bis dahin höchste Bevölkerungszahl zu verzeichnen. Dies war im Wesentlichen eine Folge der Zuwanderung aus Osteuropa und den neuen Bundesländern. Der nachfolgende leichte Rückgang dauerte etwa bis 2001, seitdem stagniert die Bevölkerungsentwicklung. Insgesamt gesehen sank die Einwohnerzahl im Zeitraum von 1994 bis 2004 um 2,3 %.

Dabei konnte Delmenhorst, das durch günstige Verkehrsanbindungen, eine gute Infrastruktur und ein recht breites Angebot an Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten durchaus hohen Wohnwert besitzt, in den vergangenen Jahren Zuzüge, vor allem aus Bremen, verzeichnen. Doch dem stehen auch Abwanderungen gegenüber; bevorzugte Ziele sind die umliegenden Landkreise wie insbesondere Oldenburg und die sehr stark gewachsene Nachbargemeinde Ganderkesee. Nunmehr sagen Bevölkerungsprognosen für Delmenhorst einen Rückgang der Einwohnerzahl um rund 7 % bis zum Jahr 2020 voraus. Überdies leben, bedingt durch den massiven Arbeitsplatzabbau im produzierenden Gewerbe in den vergangenen 25 Jahren, relativ viele Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger in der Stadt. Soziale Problemzonen sind teilweise auch im innerstädtischen Bereich vor-

handen und wirken sich negativ auf die dortige Gewerbe- und Infrastruktur aus. Ferner machen große Einzelhandelsbetriebe am Stadtrand und die Konkurrenz durch Bremen und Oldenburg der Delmenhorster Innenstadt zu schaffen.

Die Stadtentwicklungsplanung muss daher vornehmlich auf zwei Ziele ausgerichtet sein: erstens dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken; zweitens eine deutliche wirtschaftlichen Belebung Delmenhorsts zu erreichen, denn aufgrund ihrer Verkehrsverbindungen und ihrer Größe darf die Stadt nicht nur Wohnstandort für außerhalb Beschäftigte sein. Derzeit werden sowohl Entwürfe zur Erhöhung der Attraktivität des Delmenhorster Stadtzentrums als auch Nachverdichtungskonzepte (Stichwort: Wohnen in der Innenstadt) diskutiert. Gleichzeitig versucht man, durch die Umgestaltung innenstadtnaher Problembereiche mittelfristig neue Einwohner zu gewinnen und Abwanderungswillige zu halten. Bedingt durch die infrastrukturellen Stärken besteht nach wie vor eine große Nachfrage nach Gewerbeflächen. Sie versucht die Stadt durch die Ausweisung neuer Gewerbegebiete in Stadtrandlage zu befriedigen. In diesem Zusammenhang wird auch eine Kooperation mit der Nachbargemeinde Ganderkesee angestrebt.

Durch wachsende Bürgerbeteiligung bei der Diskussion dieser Zukunftsfragen soll auch die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und die Integration verstärkt werden. Delmenhorst wurde in allen Epochen seit Mitte des 19. Jahrhunderts durch eine starke Zuwanderung von Migranten geprägt, die noch heute oft Verbindungen zur „alten Heimat“ aufrechterhalten und ihre kulturellen Wurzeln bewahren. Dabei stimmt optimistisch, dass sich in der Regel alle Bevölkerungsgruppen, ungeachtet ihrer Herkunft, zugleich in das örtliche Leben eingebracht haben und sich weiter einbringen, dass sich die bodenständige und die Kultur der Zugezogenen auch befruchten, bisweilen mischen – getreu dem Motto der Stadt: „Delmenhorst verbindet“.